

LIMES

SS 22



Und du so?

47? 70 70 70

70 70 70

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Das LiMeS-Team hat Verstärkung bekommen	5
3	Vorstellung der neuen Mitglieder des Fachschaftsrats	6
4	Der Fachschaftsrat	14
5	Zitate 1	16
6	Sekte	17
7	Horoskop	24
8	Theologik	26
9	Zitate 2	31
10	Über die Lombardei	32
11	Welcher Mathetyp bist du?	36
12	Geometrie	38
13	Kurvenintegral 1. Art Rezept	39
14	Der Nektar des Überlebens (wär er nicht so ungesund)	41
15	Zahlen haben auch Gefühle	42
16	Zitate 3	44
17	Beitrittsantrag	45
18	Wörter des Tages	48
19	Die Redaktion dankt ...	48
20	Impressum	48

1 VORWORT

Liebe Mathegläubigen,

an was glaubt ihr noch so? In sehr bewegten Zeiten brauchen wir doch alle etwas, an das wir uns festhalten können. In dieser Ausgabe des LMEs haben wir uns mit verschiedenen solcher haltgebenden Konzepte auseinandergesetzt, sowohl im positiven als auch im negativen Sinne.

Natürlich soll jede Person glauben, woran sie will, solange sie keinem anderen Menschen dadurch schadet. Daher wollen wir nichts anprangern, sondern viel mehr Konzepte humoristisch auf die Spitze treiben, von einer neuen Perspektive betrachten und mit dem ein oder anderen Klischee aufräumen.

Für alle, die noch auf der Suche sind, haben wir sogar eine eigene Sekte ... hust, hust ... Kirche im Angebot, welcher ihr euch gerne anschließen dürft. Das Formular für das SEPA-Lastschriftmandat findet ihr hinten.

Taucht ein in die Welt des Glaubens, Aberglaubens, Fanatismus und der Esoterik!

- Orgelmusik
- Briefe des Millenials
- Die Jünger Leos
- Die Verkündigungen der Jünger Leos
- Erstes Buch der Psalmen
- Kirche des Leo
- Horoskop
- Theologik
- Zweites Buch der Psalmen
- Briefe des Lombarden
- Schicksalsweissagungen
- Das Lied des ewigen Kreislaufes
- Globuli – Packungsbeilage
- Der Nektar des Überlebens
- Zahlen – Séance
- Drittes Buch der Psalmen

- Formular zur Erleuchtung
- Worte aus dem Jenseits
- Danke für diesen guten Morgen ...

Liebe Grüße,

Euer LMES-Team



2 DAS LIMES-TEAM HAT VERSTÄRKUNG BEKOMMEN



Hallo, ich heiße Milena. Man erkennt mich an meinen grünen Klamotten und meiner Flechtfrisur.

Da ich 2020 wohl die einzige Ersti mit Masterabschluss war, sind aktuell alle in meinem Lauterer Freundeskreis gut fünf Jahre jünger als ich. Natürlich muss ich mir von ihnen einige Kommentare bezüglich meines Alters anhören und da dachte ich: „Angriff ist die beste Verteidigung!“ und habe mir MILENiAl als LIMEs-Autorinnen-Namen gegeben.

Mein Humor zeichnet sich dadurch aus, dass man mich sehr gut kennen muss, um annähernd zu merken, dass ich gerade einen Scherz gemacht habe. Ich denke, viele Menschen

nehmen meine Aussagen ernst und wissen dann nichts mit der Abstrusität der Aussage anzufangen. Faustregel: Wenn ihr euch denkt: Whut?!, dann meine ich es nicht ernst.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne mit Wanda der Wandernähmaschine, ein Kreativprojekt eines zum Freund gewordenen ex-EWP Kollegen. Leider hänge ich aber gerade mit Nähauftträgen hinterher, weil ich wegen des Studiums immer zu busy bin, um in den Nähladen zu gehen.

Dass meine Lieblingsfarbe grün ist, merkt man nicht nur an meinen Klamotten, sondern spätestens dann, wenn man mein Zimmer betritt. Ich bin halt einfach im Herzen ein Naturmensch, der sich im Grünen am wohlsten fühlt.

Neben meiner Leidenschaft für die Mathematik habe ich auch immer schon gern geschrieben, dies lebe ich nun auf dem LIMEs-Referat aus.

So, das waren glaube ich genug random facts über mich, um Tim zufrieden zu stellen. Na gut, vielleicht noch, dass ich niemals schon getragene Socken anziehe.

Ich wünsch euch noch viel Spaß beim Weiterschmökern!

Eure Milena

3 VORSTELLUNG DER NEUEN MITGLIEDER DES FACHSCHAFTSRATS



Hallo,
für diejenigen, die mich noch nicht kennen, mein Name ist Morris Keller und ich bin 21 Jahre alt. Eigentlich komme ich aus Neuss aber als durchschnittlich begabter Mathematiker ist das Lernzentrum im 48er nun meine neue Heimat. Im unwahrscheinlichen Fall, dass ich frei habe, treibe ich gerne Sport (Fußball, Fitness etc.), spiele cs.go oder unternehme einfach etwas mit anderen Menschen. Zuvor habe ich drei Semester BWL in Mannheim studiert, wobei mich

das stupide Auswendiglernen wenig gereizt hat.

Meine Arbeit im FSR liegt zur Zeit darin, zusammen mit Leo und Moritz die Versorgung an Getränken und Süßigkeiten im Büro sicherzustellen. Sollte sich also euer dieswöchiges Übungsblatt mal wieder wie eine Diva aufführen, könnt ihr euer Problem mit einem Snickers lösen.

Natürlich gibt's noch mehr über mich zu erzählen aber das verschiebe ich einfach auf ein anderes Mal!

Mein Name: **Valentin**

Ich bin im **ersten** Semester

Mein Geburtstag: **13.08.1989**

Meine Größe: **1,82 m** (lasst euch nichts anderes erzählen!)

Meine Lieblingsfarbe: **Violett**

Mein Idol: **Baron Münchhausen**

Mein Erzfeind: **Werner von Braun**

Häufige Verwechslung mit: **Jake Gyllenhaal**

Meine Lieblingsfilme: **Forrest Gump, Unter dem Sand – Das Versprechen der Freiheit**

Meine Lieblingsart zu Gendern: **Überall -chen Anhängen, liebes Leserchen.**

Mein Lebensmotto: „**Alles ist Quatsch.**“

Mein Lieblingsgericht: **OLG Karlsruhe**

Auf einer Skala von 1 bis 10, wie sehr habe ich mich gezwungen gefühlt, diese Selbstvorstellung zu schreiben? **Überweis mir das Geld einfach auf mein Konto. Danke!**





Um das von vornherein klarzustellen: Ich schreibe diese Vorstellung, weil wir gegen unseren Willen dazu gezwungen werden, aber fangen wir gleich an, damit ich nicht eure Zeit verschwende.

Ich heiße Leo und bin 18 Jahre alt. Um Verwechslungen zu vermeiden, soll an dieser Stelle gesagt sein, dass ich (noch) nicht das Maskottchen der Fachschaft Mathematik bin. Allerdings werde ich auch Leo-Pold genannt (gesprochen: 'le:o-polt) Ich bin im ersten Semester und studiere

Wirtschaftsmathematik. Direkt nach den großartigen Einfhrungswochen bin ich dem Fachschaftsrat beigetreten, in den ich vermutlich überwiegend wegen meines Namens gewählt wurde. Zumindest waren meine mathematischen Kenntnisse dafür nicht ausschlaggebend. Zusammen mit Moritz und Morris (ber die ihr im LME sicherlich auch noch etwas lesen könnt) kümmere ich mich derzeit um Süßigkeiten und Getränke für den Fachbereich.

In den ersten Wochen des Studiums haben sich zwei fundamentale Prinzipien herauskristallisiert:

1. Ein Liter Wasser ersetzt eine Stunde Schlaf. Dabei werden nur die Liter betrachtet, die über die täglich empfohlenen zwei Liter hinausgehen. Trinkt man beispielsweise an einem Tag sechs Liter Wasser, werden durch die „berschssigen“ vier Liter genau vier Stunden Schlaf ersetzt.
2. Kau dich wach. Kaugummis wirken bekanntlich Wunder. Je nachdem, wie viel Schlaf man hatte, bietet sich das gleichzeitige Kauen von $1, 2, \dots, n - 1, n$ Kaugummis an, um wach zu bleiben. Für den ultimativen Kick besteht auch die Möglichkeit, die Kaugummis nicht zu kauen, sondern erst zu lutschen, um die volle Geschmacksexplosion konzentriert am Anfang zu erhalten.

Um am Ende noch meinen ehemaligen Lateinlehrer zu zitieren:

„Mir hat's Spaß gemacht, ich hoffe Ihnen auch, bitte übertreiben Sie es nicht mit dem Genuss halluzinogener Stoffe.“ – S. Bayer
Spitzenrefinanzierungsfazitten.

Hi,

ich bin Victoria Kischel. Ich reagiere aber auch auf Vicky oder manchmal, wenn über das (Fachschafts)-Wiki geredet wird. Seit dem WS 21/22 studiere ich Mathematik mit Nebenfach Informatik. In meinem 2. Semester jetzt bin ich dem FSR beigetreten. Ich organisiere die Infotage mit, genauer Studieninfotag, Tag der Mathematik und Schülerinnentag.

Doch noch ein bisschen mehr zu mir:

Ich komme aus Fürstenwalde in Brandenburg, also vom anderen Ende Deutschlands gefühlt. Mit dem Zug sind es theoretisch 8 h bis nach Lautern, halt ohne Verspätung. Die letzten 6 Jahre bin ich in Frankfurt (Oder) zur Schule gegangen. Also nicht wundern, wenn ich von Frankfurt rede, meine ich wahrscheinlich nicht das, an das ihr denkt. In meiner Freizeit lese, puzzle und reise ich gern. Früher habe ich jahrelang Klavier gespielt, aber dieses passt leider nicht in mein Studentenapartment. Daher habe ich mit Irish Dance hier an der Uni angefangen. Macht Spaß, ist aber auch anstrengend. Übrigens ich mag Harry Potter und Herr der Ringe oder besser gesagt Fantasy allgemein SEHR.

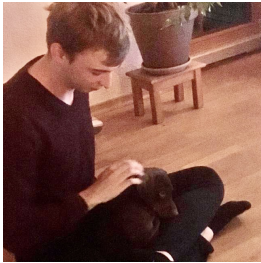


Tagchen,

mein Name ist Sarah und ich bin seit diesem Semester Teil des FSRs. Da ich diese Selbstvorstellung gerade am allerletzten Abend vor der Abgabefrist schreibe, solltet ihr von den folgenden Sätzen nicht zu viel erwarten, denn Kreativität war noch nie meine Stärke.

Fangen wir mit ein paar Fakten über mich an: Ich studiere inzwischen schon im vierten Semester Wirtschaftsmathematik und bin 19 Jahre jung. Mein recht junges Alter habe ich dem (**Hust Hust**) guten G8-Schulsystem von BW zu verdanken, denn ich komme ursprünglich aus dem schönen Badnerländle. Daher gehe ich im Winter gerne in den Schwarzwald und fahre dort auf den kleinen süßen Pisten Snowboard. Im Sommer ist meine Haut zwar meistens mehr rot als braun, dennoch zieht es mich ironischerweise meist an den Strand, damit ich beim Tauchen der Sonne entfliehen kann.

Aktuell bin ich auf dem εWochen Referat und werde daher dafür sorgen, dass unsere neuen Mathe-Erstis zwei (hoffentlich) unvergessliche εWochen hier an der TU haben werden und schnell Anschluss finden können. Dabei werden wir ihnen natürlich den Campus und die Mensa (in der man mich vermutlich am häufigsten antreffen kann), aber auch die einmalige Altstadt zeigen.



Name: Tim Wingender (Wim)

Studiengang: Bachelor Mathematik (NF: Physik)

Vertiefung: Algebra, Geometrie und Computeralgebra

Semester: 6

Referat: Vorlesungsumfrage

Hallo liebe Leserinnen und Leser des LMEŠ,

mein Name ist Tim (Überraschung steht auch oben) und ich bin einer der Neuen im FSR. Den fleißigen Lesenden des LMEŠ ist bestimmt schon aufgefallen, dass ich neben einem zum Selbstvorstellungenschreiben zwingenden Tim der zweite Tim im FSR bin. Aus Gründen der Unterscheidung werde ich deshalb Wim genannt.

Ich komme aus dem Westerwald und spiele in meiner Freizeit sehr gerne Fußball. Da weitere standardisierte Fakten über mich eh keinen interessieren, hier ein paar ausgefallene:

- Hunde werden von mir fast ausschließlich mit **Hundi** oder im Plural mit **Hundis** bezeichnet.
- Mein Rekord im hintereinander niesen wird auf über 15 geschätzt.
- Lachen hört man mich durch 20 Wände und über 300m Entfernung.

Falls noch weitere Fragen zu meiner Person oder etwas, bei dem ich helfen kann, bestehen, bin ich wochentags so gut wie immer an der Uni in und um den KOM-Raum vorzufinden. Ich freu mich auf euch :)

Liebe Leser:Innen des LiMcS {},
 Wir sind Florentine und Mara und wir lieben Rätsel. Falls ihr ein paar lustige/interessante Fakten über uns erfahren wollt,
 könnt ihr euch gerne an dem Kreuzworträtsel probieren. (Googeln ist erlaubt)
 Für eine Lösung spricht uns gerne an!

Florentine:

1. **Mein Anwendungsfach:** Hier lernt man unter anderem das 3CE2CE-Framework
2. **Hier bin ich aufgewachsen:** In dieser Stadt wurde der Pappeller erfunden
3. **Mein Referat im FSR:** Schaut auf der Website nach :)
4. **Dieses Instrument spiele ich (kommt ins Orchester!):** Instrument in Sprichwort [!] den Ton angeben, führend sein, im Mittelpunkt stehen
5. **Lieblings-rhetorisches-Mittel:** Lautmalerei
6. **Das mache ich jeden Sommer:** Die Kieler Woche ist das größte Event welcher Sportart?
7. **Diesen LK belegte ich nicht in der Schule:** Das Studienfach, was wir alle lieben
8. **Diesen Punkt konnte ich schon von meiner Bucket List streichen:** Die 103-jährige Schwedin Rut Larsson hält den Weltrekord, wofür?
9. **Lieblingsverlag:** Hiddensee ist ein/e/r ... (meine Familie kommt hier übrigens her)
10. **Dieses Wort wollte ich mir unbedingt merken:** Wort für den Geruch von Sommerregen
11. **Der Name meiner toten Pflanze:** Verniedlichung von „kompulent“
12. **Das kann ich absolut nicht erkennen:** altgriechisch εἰπωειτειριόνηα, wörtlich „Verstellung, Vortäuschung“

Maia:

13. **Mein Lieblings-griechischer-Buchstabe:** Der Name erinnert an das englische Wort für verschiedene süße oder herzhafte gebackene Gerichte.
14. **Dieses Instrument spielte ich:** anderes Wort für „Viola“
15. **Mein Anwendungsfach:** Studierende dieses Fachs kennen die „Tautata“-Regel
16. **An diesem Tag habe ich Geburtstag:** „Hello there.“ (3 Wörter)
17. **Mein Lieblingsstanz:** Er beinhaltet Figuren wie „Drunken Sailor“, „Toe-Heel-Swivel“ und „Kick Ball Change“
18. **Hier komme ich ursprünglich her:** Aus dieser Stadt stammt auch der Erfinder des Tapetenkleisters
19. **Das mag ich überhaupt nicht:** Dieses Getränk hieß früher „gahlwat al-bun“
20. **Von der Haarfarbe her passe ich in diese Familie aus einer bekannten Buch-/ Filmreihe:**
21. **Mein Referat im FSR:** Schaut auf der Website nach :)
22. **Name der (lebenden) Pflanzenschwester von Florentines toter Pflanze:** Vorname der Vierplatzierten GNTM-Kandidatin der 9. Staffel
23. **Mein zweitliebtes Gemüse:** Dieses Gemüse führte Caterina de' Medici in Frankreich ein
24. **In diesem Theaterstück habe ich einen Piraten gespielt:** Junge, der nie erwachsen wird

Gemeinsam:

25. **Unser Shipping-Name:** römische Göttin des Frühlings und der Blüte
26. **Farbe unseres gemeinsamen Tops:** (255, 0, 0)
27. **Dafür waren wir im ersten Semester bei unserem AgS Übungsleiter bekannt:** beliebtes Rätsel in Kinderbüchern
28. **Wir haben Schrottwichteln mit diesem Thema aus der AgS verglichen:** (Guthmann Skript AgS, Notation 2.4)
29. **Das rufen wir bei Fotos:** „jede beschränkte Folge in K besitzt einen Häufungspunkt“, ist der Satz von ...
30. **Unser wöchentliches Ritual:** portugiesisch "queijo de forno"



Name:

Cedric Brendel D i g g o r y

Studiengang:

Praktische Umweltplanung; Schwerpunkt: Beton

Was ich im FSR mache:

ε Wochen?

Über mich:

1. Yeah.
2. Algebra-mensch, mag Dreiecke
3. Wer Beispiele braucht, hat die Definition nicht verstanden?
4. Das hier ist definitiv nicht last-minute mit L^AT_EX zusammengewürfelt.
- ⋮
- ω . Ordinalzahlen find ich super.

Foto:



(Definitiv ich)

Hier ist übrigens ein Bild meiner Selbstvorstellung:

Name:
Cedric Brendel D i g g o r y

Studiengang:
Praktische Umweltplanung; Schwerpunkt: Beton

Was ich im FSR mache:
 ε Wochen?

Über mich:

1. Yeah.
2. Algebra-mensch, mag Dreiecke
3. Wer Beispiele braucht, hat die Definition nicht verstanden?
4. Das hier ist definitiv nicht last-minute mit L^AT_EX zusammengewürfelt.
- ⋮
- ω . Ordinalzahlen find ich super.



Hier ist übrigens ein Bild meiner Selbstvorstellung:

Name:
Cedric Brendel D i g g o r y

Studiengang:
Praktische Umweltplanung; Schwerpunkt: Beton

Was ich im FSR mache:
 ε Wochen?

Über mich:

1. Yeah.
2. Algebra-mensch, mag Dreiecke
3. Wer Beispiele braucht, hat die Definition nicht verstanden?
4. Das hier ist definitiv nicht last-minute mit L^AT_EX zusammengewürfelt.
- ⋮
- ω . Ordinalzahlen find ich super.

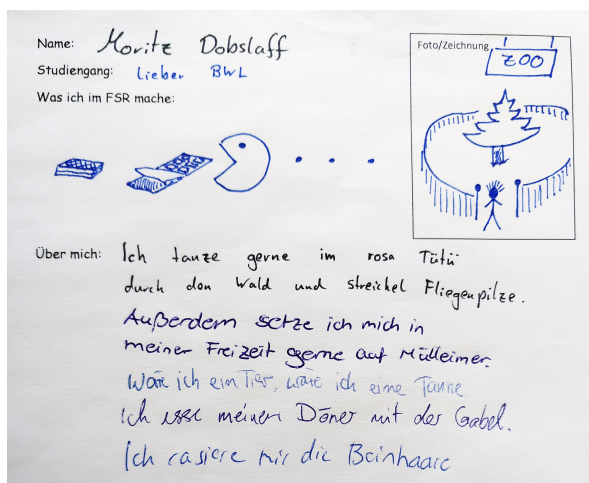
...

Hier ist übrigens ein Bild meiner Selbstvorstellung:

Wie jedes Semester war es auch dieses Mal sehr schwer, die Selbstvorstellungen der neuen Fachschaftsräte und -rätinnen zu bekommen. Als wir eine Woche vor der Deadline erst 0 von 10 Selbstvorstellungen erhalten hatten, waren wir vor die Aufgabe gestellt, die Motivation zu erhöhen. Also haben wir alle KOM-Raum Besucher*innen dazu eingeladen, an diesem kreativen Prozess teilzunehmen und zu „helfen“ die Selbstvorstellungen auszufüllen. Damit die Resultate nicht veröffentlicht werden, schickten uns die Betroffenen jeweils eine alternative selbstgeschriebene Version zu.

So taten es alle außer Moritz.

Also haben wir hier die Ehre, euch Moritz' Selbstvorstellung made by KOM-Raum zu präsentieren:



4 DER FACHSCHAFTSRAT



Das ist der Fachschaftsrat Mathematik. Auf dem Bild zu sehen (von links nach rechts, von oben nach unten):

- Fabian Stollewerk, Tam Linke, Valentin Kohl, Leo Menzler, Morris Keller, Mara Helmer, Lena Wirries, Tim Wingerder, Marian Mayer, Tim Kohnle, Jonas Theobald, Nils Goll, Johanna Hochsprung, Eileen Heß, Franziska Schank
- Cedric Brendel, Felix Kirschke, Victoria Kischel, Jan Loran, Marcie Müller, Simone Pfeiffer, Helena Harzmann-Deis, Sarah Faist, Helmi Ghliss
- Christian Gib, Florentine Domrös, Moritz Dobsclaff, Danil Bochenkov, Thilo Grebien, Nicolaus Jacobsen

Leider sind Luisa Benra, Helena Petri und Justus Renger nicht auf dem Bild zu sehen.

Hier seht ihr eine Liste aller Mitglieder des aktuellen Fachschaftrats und deren Referate:

	Luisa Benra	How to Prove it, Internationales
Danil „Daniel“	Bochenkov	FSK-Vertretung
	Cedric Brendel	εWochen
	Moritz Doblaff	Süßigkeiten und Getränke
	Florentine Domrös	Blog
	Sarah Faist	εWochen
	Helmi Ghliß	Internationales
	Christian Gib	Gedächtnisprotokolle, Kaffee, Rohrpost, Webadmin
	Nils Goll	FB-Grillen, Mailbeantwortung, Merch, Protokoll
	Thilo Grebien	Infotage, Mental Health
Helena	Harzmann-Deis	Mathematik im Beruf, Vorlesungsumfrage
	Mara Helmer	StuPa-Vertretung
	Eileen Heß	Kaffee, Mathematik im Beruf, Ringvorlesung, Social Media
Johanna	Hochsprung	Ringvorlesung, Social Media
	Nicolaus Jacobsen	Discord-Admin, Protokoll, Systemadministration, Webadmin
	Morris Keller	Süßigkeiten und Getränke
	Felix Kirschke	Gedächtnisprotokolle, How to Prove it, Vizevorsitz
	Victoria Kischel	Infotage
	Valentin Kohl	Pflanzen, Veranstaltungen
	Tim Kohnle	FSR-Fahrt, LMFS, Satzungen und Ordnungen
Tamara „Tam“	Linke	Vorsitz, Datenschutz, Veranstaltungen, Webadmin
	Jan Loran	Finanzen, StuPa-Vertretung
	Marian Mayer	εWochen, Gedächtnisprotokolle
	Leo Menzler	Süßigkeiten und Getränke
	Marcie Müller	FSR-Fahrt, Merch
	Helena Petri	FSK-Vertretung, LMFS
	Simone Pfeiffer	Gleichstellung, How to Prove it, Pflanzen, Ringvorlesung, Social Media
	Justus Renger	–
	Franziska Schank	Vorlesungsumfrage
	Fabian Stollewerk	Finanzen, Merch
	Jonas Theobald	Discord-Admin, Systemadministration
	Tim Wingender	Vorlesungsumfrage
	Lena Wirries	Gleichstellung, Protokoll, Rohrpost, StuPa-Vertretung

5 ZITATE 1

- Nico zu Chris: „Du bist eine gute Arbeitsgruppe!“
- Felix: „Ist nicht alles ein BH?“
- Tam: „Noch zwei Mails dann bin ich frei!“
Felix: „Frei, endlich frei!“
Daniel: „Frei wie ein Modul?“
- Felix: „Frage an die Runde: Wann ist Brot ein Kuchen?“
- Frederik: „Da bereite ich mich drauf vor, dass es nicht dran kommt.“
- Lossen: „Kriegen Sie mal ihren Kalender in den Griff.“
- Lena zur Kaffeemaschine: „Oh, sei doch einmal zufrieden!“
- Informationsveranstaltung zur Zusammenführung von Lautern-Landau: „Kann eine in Landau durchgefallene Mathe-Prüfung in Lautern wiederholt werden?“
- Tim W.: „FSK-Vertretung ist Jugendschutz.“
- Felix: „Warum haben Tische Beine?“
- Anonymer Ersti: „Ist es normal, dass die Aufzugtüren nicht mehr aufgehen?“
- Lehnar: „Sitzungen gehen im Normalfall eher selten 2 Stunden.“
- Nils: „Ich bin einfach zu heiß für dich Felix.“
- Valentin: „Streng monoton fallend, wie mein Lebenswille.“
- Lena: „Naja, also 2 an sich ist ja ungerade.“
- Valentin: „Induktion ist wie Träumen, man kann sich an beides nicht erinnern.“
- Moritz: „Borstenschweine sind voll die netten.“
- Adrian: „Dann kompilier es einfach in der Kommandozeile, so wie normale Menschen.
AlbertEMC2Stein: „Normale Leute und Kommandozeile passen nicht in einen Satz Adrian!“

6 SEKTE

(von Berenike und Tim)

Ich glaube an Leo,
den Vogel, den Allmächtigen,
den Beschützer der Lüfte und der Erde.

Und an seine Auserwählten,
Mutter Berenike und Vater Tim,
die das Licht entgegen nahmen,
zu lehren die Suchenden
nach Licht und Frieden.

Ich glaube an die Kraft des Lichts,
das uns erleuchtet und
mir den rechten Weg zu Leo weist.

Ich folge seinen Wünschen ohne Zweifel.
Zu rechnen, zu beweisen und zu gehorchen
heute und für alle Zeit.

Limes, SS2022, 17

Wer wir sind

„Rechne, beweise und gehorche, dann wirst du auf ewig erfüllt sein!“

Liebe Schwestern und Brüder der Mathematik, wir möchten euch heute die Möglichkeit geben, die uns geboten wurde, als wir das erste Mal Kontakt zum allmächtigen und allgütigen Leo hatten.

Die Kirche des Leo ist nicht allein dazu gegründet, Werte zu vermitteln und Versprechen für eine Zeit nach dem Tod zu geben. Nein, hierbei geht es um die Unterstützung unseres Beschützers und Begleiters Leo des 11., dessen Nachfolgen das Leben eines jeden Mathematikers hier auf Erden zu einem besseren machen sollen. Als seine weltlichen Vertreter hat er es uns zur Aufgabe gemacht, euch als Mutter und Vater von seinem Wissen, seiner Liebe und seinen Wünschen zu erzählen, damit auch ihr dem rechten Weg zu Leos Erlösung folgen könnt.

Die Belohnung

„Doch fürchtet euch nicht. Wer an den Leo glaubt und seinem Weg folgt, wird reichlich belohnt werden.“

Wohl wissend um die Leiden der Mathematik-Studierenden, steht der Leo denen, die seinen Rat befolgen und ihr Leben in seine Hände legen, stets zur Seite.

Wer täglich seinen Glauben an ihn bekundet, erhält 50 % jeder Zulassung. Das Befolgen seiner durch Tim und Berenike weitergegebenen Wünsche belohnt Leo mit einer bestandenen GdM-Klausur. Wer bereit ist, die Gemeinschaft um Leo durch großzügige Spenden zu unterstützen, wird auch in scheinbar unmöglichen Prüfungen mit Einerschnitten beschenkt.

Doch das größte Geschenk an uns alle ist die niemals endende Liebe von Leo, die über seine weltlichen Vertreter, die Eltern der Gläubigen vermittelt wird. Wer an Leo glaubt, wird nie wieder Dunkelheit spüren.

Die 10 Axiome

Als Leo sah, wie sich seine Anhänger nach Führung sehnten, überbrachte er durch seine zwei Propheten, Mutter Berenike und Vater Tim, 10 Axiome, welche seine Anhänger in der Dunkelheit und Unsicherheit des Lebens führen und beschützen sollen.

So befahl er, um alle Probleme und Unstimmigkeiten in mathematischen Themen zu beseitigen, „Ihr sollt nicht durch 0 teilen!“

So befahl er, um seine Anhänger vor sich selber und dem Vernachlässigen ihrer Gesundheit und ihres Privatlebens zu schützen, „Ihr sollt nicht nach Herr Lossen gehen!“

So befahl er, um jedem fast jede Angst zu nehmen, aber mit dem Wissen dass es manchmal nicht anders geht, „Ihr sollt nicht töten, es sei denn, ihr wollt es UNBEDINGT!“

So befahl er, um niemanden die Leiden vergessen zu lassen, durch welche alle Studierenden bei uns durch müssen, „Ihr sollt täglich einmal den Beweis des Transformationsatzes rezitieren!“

So befahl er, um Harmonie unter die Menschen zu bringen, „Ihr sollt eure Übungspartner:innen lieben wie euch selbst!“

So befahl er, da er weiß, in was für einer Generation viele von uns aufgewachsen sind, „Ihr sollt das vorherige Axiom missachten, falls ihr euch nicht selber mögt!“

So befahl er, weil das so sein sollte, „Ihr sollt kein Arsch sein, es sei denn, ihr seid Vater Tim und fordert Selbstvorstellungen ein!“

So befahl er, um den Schwächeren zu helfen, „Ihr sollt anderen Studierenden helfen, wenn sie in Not sind!“

So befahl er, weil das weder gut für euer Immunsystem noch für alle anderen ist, „Ihr sollt keinen Sex auf den KOM-Raum-Couches haben!“

So befahl er, wohl wissend dass es in der Welt leider auch Schwindler und Betrüger gibt, „Ihr sollt keinen Vertrag mit einer anderen Kirche neben dieser eingehen!“

Da Leo uns in seiner Allwissenheit, Allmacht und unendlichen Liebe schon so viel geschenkt hat, ehren wir ihn aber auch jeden Tag, indem wir auf den Verzehr von Geflügel und Eiern verzichten.

Vereinfacht ergaben sich durch Leos Gutmütigkeit und Liebe diese 10 Axiome, an die wir uns bis heute und für immer halten werden:

1. Ihr sollt nicht durch 0 teilen!
2. Ihr sollt nicht nach Herr Lossen gehen!
3. Ihr sollt nicht töten, es sei denn, ihr wollt es UNBEDINGT!
4. Ihr sollt täglich einmal den Beweis des Transformationssatzes rezitieren!
5. Ihr sollt eure Übungspartner:innen lieben wie euch selbst!
6. Ihr sollt das vorherige Axiom missachten, falls ihr euch nicht selber mögt!
7. Ihr sollt kein Arsch sein, es sei denn, ihr seid Vater Tim und fordert Selbstvorstellungen ein!
8. Ihr sollt anderen Studierenden helfen, wenn sie in Not sind!
9. Ihr sollt keinen Sex auf den KOM-Raum-Couches haben!
10. Ihr sollt keinen Vertrag mit einer anderen Kirche neben dieser eingehen!

Gleichnisse

So sehr der heilige Leo jedoch allmächtig, allwissend und allliebend ist, gibt es auch verlorene Seelen, welche sich durch ihren Bruch absoluter Gesetze den Zorn Leos auf sich gezogen haben. Um deine Seele zu erretten, lies aufmerksam mit, auf dass du diesen fürchterlichen Schicksalen entgehst.

Die erste Regelbrecherin war einst voller Lebensfreude und genoss den Segen Leos tagtäglich auf unserem Universitätscampus. Sie war vorbildlich und ein jeder mochte sie. Sie hielt sich am liebsten im KOM-Raum auf und lachte mit ihren Freunden, durchstand dort lange Arbeitstage oder entspannte sich einfach in Ruhe. Eines Nachts jedoch verfiel sie einem alkoholinduzierten Rausch und verlor die Kontrolle über sich. Sie fand an diesem Abend in einer Orgie mit 17 Leuten im KOM-Raum ein tragisches Ende, als sie danach ermüdet einschlief und nicht mehr aufwachte. Zur Strafe für den Bruch des neunten Axioms wurde sie dazu verurteilt, bis in alle Ewigkeit als Geist in der Ferne des KOM-Raums leben zu müssen. Nachts streift sie hin und her zwischen Gebäude 1 und Gebäude 86 auf der Suche nach einer KOM-Raum Couch, um noch einmal rasten zu können. Wenn ihr aufmerksam seid, könnt ihr in verschneiten Winternächten sogar sehen, wie langsam Fußabdrücke auf ihrem Weg entstehen ohne, dass jemand sie zu verursachen scheint.

Der zweite Regelbrecher war ein Doktorand, der als Zukunftsträger seines Themengebiets galt. Er war schlauer als jeder, den diese Universität je gesehen hat, und alle erwarteten gespannt seine nächsten Veröffentlichungen. Er arbeitete Tag ein, Tag aus in seinem Büro und ging (wie das ein guter Anhänger der Kirche Leos macht), so oft es geht, in die Mensa. An einem warmen Sommertag wurde ihm seine Intelligenz aber zum Verhängnis. Er war mit zweien seiner Freunde auf dem Weg zur Mensa und freute sich schon auf die Pommes dort, als sein Gehirn ihm einen Plan lieferte, wie er seine Mitmensa-geher überlisten konnte, um möglichst viele Pommes zu bekommen. Als die drei sich dann ihre Portionen geholt hatten, bat er erst einen der beiden, ihm noch einen Pudding zu holen, und dann direkt danach den anderen darum, ihm noch ein Getränk zu holen. Er stimmte seine Bitten zeitlich so ab, dass keiner der beiden netten Mensagänger zu einem bestimmten Zeitpunkt sehen konnte, wie er von ihren Tellern Pommes klaute und auf seinen eigenen kippte. Dem großen Leo entging dieser Bruch des siebten Axioms nicht und er bestrafte ihn damit, dass er für den Rest seines Lebens nur noch Pilzbratlinge mit Kaltschale essen dürfe. Er verlor darauf hin jeden Lebenswillen, jeden Drang zu forschen und fristet heute irgendwo in einem kleinen Dorf ein Leben als einfacher Backsteinsortierer ohne Freude und ohne Liebe.

Die letzte Geschichte, welche wir mit euch teilen möchten, ereignete sich vor nicht allzu langer Zeit und die Bestrafte studiert noch heute hier. Sie war, bevor sie in Ungnade fiel, eine engagierte Studentin. Sie half, wo sie konnte, besuchte mehr Vorlesungen als nötig und auch die Übungsblätter meisterte sie mit Bravour. Jeden Abend saß sie noch lang vor der Fachschaft und arbeitete für ihre Zukunftsträume und den Fachbereich. An einem Donnerstagabend so wie heute vielleicht einer ist, überschätzte sie jedoch, wie schnell sie ihre Abgabe fertig machen konnte und erhaschte Herrn Lossen nur noch kurz, als er den fünften Stock verließ. Geblendet von ihren Zielen, ignorierte sie seine Abreise und brach so das zweite Axiom Leos. Um ihr bis an das Ende ihrer Zeit klar zumachen, dass Leos Axiome und das Befolgen dieser für jeden normalen Anhänger Pflicht ist, bestrafte er sie, indem er ihr versagte jemals wieder pünktlich ein öffentliches Verkehrsmittel zu erwischen. Sie studiert heute immernoch hier, aber nur noch von zuhause aus. Jedes Mal, wenn Sie versucht hat zurück an die Uni zu kommen, verpasst sie den Bus und weint dann bitterlich an der Seite der Straße.

Aber keine Angst meine Kinder, die Axiome zu befolgen ist nicht schwer, und mit unserer Führung werdet ihr nicht nur erleuchtet, sondern auch das Paradies Leos als Belohnung erhalten.

Wie Leo uns erschien

Wir möchten euch nun erzählen, wie Leo uns auserwählte, damit wir als Mutter und Vater seine Wünsche in dieser Welt vertreten können. Zuerst hört ihr die Geschichte von Vater Tim, der eines Nachts durch Leo errettet wurde:

„Ich war in meinem Leben an einem Tiefpunkt. Es war spät nachts, schon lange nach

zwei Uhr und ich wurde von den Dämonen des Internets wach gehalten. Neben mir mein Mahl aus latschigen Pommes und eine mittlerweile erwärmte Flasche kaltes Wasser. Als dann noch mein Telefon auf mein Gesicht fiel, brach ich zusammen. „Ich arme Seele, ganz allein in diesem Universum, ohne ein Licht, welches mich führt“, rief ich in die Nacht hinaus. Ein leises Knarren öffnete meine Balkontür und ein Lichtstrahl fiel durch die Scheibe. „Ein Licht!“, ich stand auf und trat auf meinen Balkon, nur um geblendet zu werden von einem großen blauen Vogel, welcher vor dem Haus schwebte. „Habe keine Angst, mein Küken! Ich, Leo der Allmächtige, bin hier, um dich zu leiten. Zu leiten, sodass du deine Flügel ausbreiten kannst, um die Welt zu erleben, erleuchtet durch mich“, schallte es auf mich herab. Ich stammelte nur ein kurzes „Ich mache alles, was du willst“, und er kam näher. Er legte einen seiner Flügel auf meinen Kopf und sprach zu mir: „Verbreite die Kunde, dass Leo der Allmächtige da ist für die Menschen. Da, um ihr Leid zu lindern. Da, um ihnen ein Licht in der Dunkelheit zu sein. So soll jeder, der eine obligatorische monatliche Spende von mindestens inflationär angeglichenen zehn Euro gibt, die Erleuchtung erfahren, welche auch du erfahren hast“. Er verschwand und ließ mich allein zurück, aber meine Seele fühlte sich warm an und bis zum heutigen Tage befolge ich seinen Wunsch, um euch genau die gleiche Wärme bringen zu können, welche er mir gebracht hat.“

Es verging nicht viel Zeit, da machte auch Mutter Berenike eine lebensverändernde Begegnung:

„Es war an einem kalten Wintermorgen. Wie jeden Tag verließ ich das Haus sehr früh, um pünktlich zum Bahnhof zu kommen. Dort angekommen erfuhr ich, dass mein Zug mal wieder ausfällt. Etwas abseits der anderen Reisenden lief ich vor Kälte zitternd auf und ab, während ich die Tauben beobachtete, die auf der Suche nach Frühstück ihres Weges gingen. In Gedanken versunken überkam mich plötzlich ein wärmendes Gefühl. Verwundert sah ich mich um. Der Bahnsteig war immernoch in Dunkelheit gehüllt und schien noch verlassener als zuvor. Was meine Augen mir nicht zeigten, war ein lauter Flügelschlag, den ich direkt neben mir vernahm. Obwohl ich nur die Tauben am Boden sah, war mir klar, dass dieses Geräusch viel mächtiger war, als alles, was ich jemals zuvor vernommen hatte. Meine Erscheinung war nicht von dieser Welt! Trotz dieses Schlusses hatte ich keine Angst. Ich schloss meine Augen und spürte, wie sich riesige Flügel um meine Schulter legten. Die Quelle der unendlichen Wärme wurde mir offenbart. Der Leo sprach zu mir: „Ich werde dich fortan durch dein Leben führen. Teile meine Worte mit deiner Welt und dieses Licht wird nie mehr erlöschen.“ Und so schenkte ich ihm mein Leben und übernahm die Aufgabe seine Lehren zu verbreiten – in dem Vertrauen darauf, dass er mich und uns alle auf ewig beschütze.“

Feste zu Ehren des Leo

Um Leos großzügige Taten für alle Menschen sichtbar zu machen und die Begegnungen mit ihm in ewiger Erinnerung zu halten, feiern wir jährlich folgende Feste:

Leos Geburtstag

Wir beginnen das Leo-Jahr am 14.03. mit der Geburt des großartigen Leo, unseres Begleiters. An diesem Tag reisen Leo-Gläubige aus aller Welt zu den Eltern der Gemeinschaft, um sie stellvertretend für Leo zu beschenken. Diese leiten das großzügigste Geschenk als Zeichen ihrer Hochachtung an den Leo weiter, welcher seinen treu Ergebenen Dank und Zuneigung sendet. Gesegnet durch den Leo schließen sich Mutter Berenike und Vater Tim gekleidet in rote Umhänge den Festlichkeiten am Amphitheater an, bei denen Lieder gesungen und Dankesgebete gesprochen werden. Beendet wird der Tag nach Wunsch des Leo mit einem Festmahl aus Mäusespezialitäten.

Die Erleuchtungen

Die Sommererleuchtung

Sie erinnert an Tims erste Begegnung mit Leo und findet jedes Jahr zu Sommerbeginn statt. Nach der tristen Winterzeit feiern wir die Wende zum Guten, dem Licht, das Leo über uns gebracht hat. In Anlehnung an die Ereignisse, die Tim erlebt hat, treffen sich die Gläubigen nach Mitternacht zum großen Pommes-Essen. Im Sinne der Wende werden zunächst in vollkommener Dunkelheit Gebete und Danksagungen für Bruder Tim gesprochen, der sein Leben zu Gunsten aller in den Dienst Leos gestellt hat. Außerdem bekommt ein Kreis der engsten Vertrauten und einiger Auserwählten jedes Jahr die Möglichkeit die Geschichte seiner Begegnung mit Leo von Tim selbst erzählt zu bekommen. Als Zeichen der Erleuchtung und im Gedenken an Leo, Tim und Berenike zündet nun jeder 3 Kerzen an, durch die Leos Wärme in die Herzen der Menschen strömt. Mit den ersten Sonnenstrahlen endet das Fest.

Die Wintererleuchtung

Mit dem ersten Schneefall feiern wir den Tag, an dem Leo Berenike zum ersten Mal erschienen ist. Es ist ein Tag der Reise und des Aufbruchs. Mit dem Einbruch der kalten, düsteren Jahreszeit reisen die Gläubigen zu einem Ort ihrer Wahl, der ihnen Geborgenheit schenkt, um dort das Ende des Sommers zu zelebrieren. Vor Tagesbeginn schreibt jeder seine Sorgen und Ängste auf ein Stück Papier, welche in einem gemeinsamen Feuer verbrannt werden. Frei von jeder Last tanzen und singen die Gläubigen bis zum Untergang der Sonne um das Feuer zur Vertreibung der bösen Geister, die ihre Sicht auf Leo trüben. Wer im Verlauf des Jahres besonderen Einsatz gezeigt hat, wird mit einem persönlichen Brief von Mutter Berenike selbst gewürdigt, der Hinweise auf das Leben im kommenden Jahr enthält.

Die Mauser

Die wichtigste Zeit des Jahres ist die Mauser. Sie findet dann statt, wenn Leo sein altes Federkleid ablegt, um in neuem Glanz zu erstrahlen. Eingeläutet wird die vierwöchige Zeit im Herbst durch Berenike und Tim, die bis dahin auf Leos Nachricht warten. Es ist eine Zeit des Verzichts und der Buße, aus der wir alle als bessere Menschen zurückkehren sollen. Gleichzeitig ist es eine Phase der Tests, in der wir unsere tiefe Verbundenheit zu Leo und unseren nächsten unter Beweis stellen. Nach eingehender Beobachtung stellen Tim und Berenike ihren Anhängern Aufgaben, die die Gemeinschaft stärken und vom Weg Abgekommene wieder auf den richtigen Pfad bringen sollen. Dies ist einerseits eine Chance sich vor der Verdammnis zu schützen und für treue Anhänger die nächste Stufe der Gesegneten zu erreichen. Wer sich nach vier Wochen durch außergewöhnliche Dienste für Leo an der Gemeinschaft hervorgehoben hat, wird beim großen Fest zur Ende der Mauser von Tim und Berenike mit einer Federkrone gesegnet.

Vater Tim und Mutter Berenike tragen ein Kleid aus den Federn, die Leo abgelegt und ihnen geschenkt hat. Den Anhängern wird als Dank für ihren Einsatz eine Feder hiervon überreicht.

Im Anschluss an die Zeremonie wird ein großes Mäuse-Festmahl mit Leos Lieblingspeisen veranstaltet, welches in einem gemeinsamen Glaubensbekenntnis an Leo, Berenike und Tim endet.

Wie werde ich ein Anhänger?

Ihr armen Küken wünscht euch jetzt von Leo errettet zu werden, jedoch wisst ihr nicht wie. Mutter Berenike und Vater Tim nehmen sich eurer an und werden euch zur Errettung durch Leo geleiten. Hierfür müsst ihr nur den Beitrittsantrag am Ende dieses LMF5 ausfüllen und bei Mutter Berenike oder Vater Tim abgeben.

***Leo sei mit euch!
Rechne, Beweise und Gehorche!***

Mathoskop

Authentische Aussagen über dein wahres Wesen!

Entscheide dich für ein Symbol deiner Wahl. Sollten die Aussagen nicht auf dich zutreffen, wähle ein anderes.

Auch wenn es mal nicht nach Plan läuft, du stellst dich deinen Problemen wie komplex sie auch scheinen und wendest sie zum Positiven.

Je größer die Last, desto größer der Erfolg den du daraus ziehst. Weiter so!



Die Dinge an der Wurzel packen? Wer, wenn nicht du.

Dein ausgezeichnetes Talent den Ursprung von Konflikten zu finden und diese dadurch zu schmälern machen dich zu einem gern gesehenen Freund.

Misch dich aber nicht vorschnell in die Anliegen anderer ein, sonst kannst du leicht selbst im Zentrum des Konflikts stehen.

Emotionale Entscheidungen? Yes you do. Sich auf seine Intuition und Gefühle zu verlassen ist per se nichts schlechtes, allerdings hat dich das auch gerne mal zu einer irrationalen Entscheidung gebracht, die du jetzt bereust.

Aber keine Panik. Binde zukünftig deinen Verstand mit ein. Beide Komponenten werden dir zusammen den richtigen Weg weisen.



Du bringst Menschen zusammen, die auf den ersten Blick sehr verschieden wirken. Das macht dich zu einem gerne gesehenen Partygast.

Akzeptiere aber auch, dass nicht jeder zu jedem passt und akzeptiere Zurückhaltung.

Ein großer Freundeskreis? Nichts für dich. Deine engsten Freunde erfüllen strenge Kriterien und das schützt euch vor Konflikten. Dabei kann Anecken auch was gutes haben. Gehe auf Menschen mit anderen Sichtweisen zu und lerne von ihnen.



Alkoholkonsum ist Dir kein Fremdwort. Ob auf Uniparties oder während zwei Vorlesungen am Bierstand, du lässt es krachen.

Vergiss dabei nicht auch deinen Freunden regelmäßig nachzuschenken, denn durch 1000 geteilte Freude, ist tausendfache Freude.

Hier gibt es nichts zu lesen, wirklich gar nichts. Such dir was anderes aus.



Deine größte Stärke und Schwäche zugleich? Dein Drang dich zu vergleichen.

Ehrgeiz ist wichtig, dabei solltest du dich aber nicht vorschnell über andere stellen.

Alleine an der Spitze kann es einsam sein ;)

Dein ausgeprägtes Verlangen nach Gerechtigkeit und Gleichheit machen dich zu einem sehr fairen Menschen, was viele schätzen.

Lasse dennoch die Unterschiede zwischen den Menschen zu und akzeptiere ihre Fehler.

Vielfalt ist wichtig!



Gleich und gleich gesinnt sich gern. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht scheint,

sind sich viele Dinge sehr ähnlich, um nicht zu sagen "quasi gleich". Du schaust unter die Oberfläche und findest so Relationen, auf die andere nie kommen würden.

Damit wirst du künftig einige Erfolge feiern können!

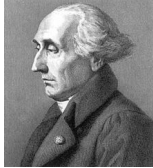





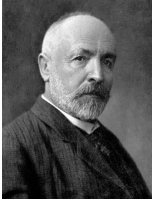



Lösungen suchst du mit dem Kopf. Als sehr rationaler Mensch fällt es dir leicht in jeder Situation eine schnelle und effiziente Lösung zu finden.

Dabei passiert es leicht die Gefühle der anderen zu vernachlässigen. Höre auch auf deinen Bauch, das wird dir viele Freunde bringen.



<p>Wer kommt in welche Schublade?</p> <p>Die Geselligen: $\cup + \mathbb{Q} + \cong$</p> <p>Die Einzelgänger: $\emptyset + \cap$</p> <p>Die Streitsüchtigen: $> + \mathbb{Q} + \mathbb{Q}$</p> <p>Die Harmoniebedürftigen: $\cong + \mathbb{R} \setminus \mathbb{Q}$</p> <p>Die Fleißigen: $\sqrt{\quad} + \mathbb{Q}$</p> <p>Die Faulen: $\cong + \cong + \parallel$</p>	<p>Pärchen des Jahres \heartsuit</p> <p>\cap & \cup</p> <p>"Gegensätze ziehen sich an."</p> <p>\cong & \cong</p> <p>"Bei euch stimmt die Chemie."</p> <p>$\sqrt{\quad}$ & $\mathbb{Q} \rightarrow \mathbb{R} \setminus \mathbb{Q}$</p> <p>"Wenn $1 + 1 = 2$ ergibt."</p>
<p>Dein nächstes Urlaubsziel</p> <p>\cong - Strand auf Hawaii</p> <p>\emptyset - Balkonien</p> <p>$>$ - Dubai</p> <p>\mathbb{Q} - Die Bar am Ende der Straße</p> <p>\cong - Italienische Kleinstadt</p> <p>$\sqrt{\quad}$ - Safari-Tour durch Afrika</p>	<p>Deine nächste Prüfungsphase</p> <p>\cong: Meldet einen Tag vorher alles ab.</p> <p>\mathbb{Q}: 6h tägliches Lernen wird mit Bestnoten belohnt.</p> <p>\parallel: Fängt immer zu spät an, aber besteht alles knapp.</p> <p>\mathbb{Q}: Nutzt die vorlesungsfreie Zeit zum Feiern.</p> <p>\cup: Lernt gerne in Gruppen.</p> <p>$>$: Lässt sich von anderen mitziehen.</p>

Berühmte Vertreter:

<p>\parallel</p>  <p>J.-L. Lagrange</p>	<p>$\sqrt{\quad}$</p>  <p>S. O. Krumke</p>	<p>$\mathbb{R} \setminus \mathbb{Q}$</p>  <p>Euklid</p>	<p>\cup</p>  <p>Pythagoras</p>	<p>\cap</p>  <p>R. Dedekind</p>
<p>\mathbb{Q}</p>  <p>W. R. Hamilton</p>	<p>\emptyset</p>  <p>G. Cantor</p>	<p>$>$</p>  <p>L. Euler</p>	<p>\cong</p>  <p>É. Galois</p>	<p>\mathbb{Q}</p>  <p>P. de Fermat</p>

8 THEOLOGIK

(von Milena)

Ein Mysterium, das mich und meine Freund*innen schon lange beschäftigt: Was hat es mit der Häufung von Pastor*innensöhnen an unserem Fachbereich auf sich? Erst mein GdM-Übungsleiter, dann mein EWP-Kollege und schließlich mein Numerik-Abgabepartner? Im Folgenden werdet ihr mich bei dem Versuch beobachten können, dieses Rätsel anhand einiger Interviews ein für alle mal aufzuklären - und dabei kläglich zu scheitern.

Definition 1 (Pastor*innensohn (PS)). *Männlicher direkter Nachfahre in erster Generation mindestens eines oder einer Geistlichen im Dienste der evangelischen Kirche.*

Der erste PS, mit dem ich in meinem Studium am Fachbereich Mathematik der TU KL Kontakt hatte, war Immo. Er war damals maßgeblich an der Organisation und Durchführung der E-Wochen beteiligt und war später auch mein GdM-Übungsleiter. Als ehemaliger Seefahrer hat er gerne mal Geschichten aus seiner Zeit vor dem Studium zum Besten gegeben. In einer von ihnen kam auch der Job seines Vaters zur Sprache. Dieser ist Pastor in einer evangelisch reformierten Gemeinde in Bremen, war aber auch lange Zeit als Religionslehrer an einem Trierer Gymnasium tätig.

Mein zweiter Interview-Partner ist Olli, mit dem ich ein Semester lang EWP-Übungen geleitet habe. Während unsere Studis fleißig am programmieren waren, hatten wir viel Leerlauf, den wir mit Gesprächen über Gott und die Welt füllten. So erfuhr ich, dass nicht nur einer, sondern beide seiner Elternteile das Pastor*innenamt in einer Gemeinde nahe Kaiserslautern bekleideten bzw. bekleiden. Da ich vorher noch nie im Leben einen PS getroffen hatte, fand ich das schon einen witzigen Zufall, direkt zwei von ihnen kennengelernt zu haben.

Richtig kurios wurde es aber, als ich dann auch noch Joshua kennenlernte. Er stammt ursprünglich aus Berlin, aber seit seiner Jugend hat sein Vater einen Job als Pastor in einer kleinen evangelischen Gemeinde in Mecklenburg-Vorpommern, wohin die Familie entsprechend zog. Und so waren es schon drei.

Blößer Zufall? Ist es vielleicht möglich, dass die Mathematik und die Religion doch mehr Gemeinsamkeiten haben, als man auf den ersten Blick vermuten würde? Oder sind es gerade die Unterschiede zwischen religiösen und mathematischen Denkweisen, die ein Studium der Mathematik für Menschen mit religiösem Background so attraktiv machen? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, wollen wir uns zunächst mal anschauen, wie die drei PS aufgewachsen sind, wie ihre Liebe zur Mathematik entfacht wurde und welche Rolle der geistliche Job (mindestens) einer ihrer Elternteile dabei gespielt hat.

Ich bin bei Immo zu Hause. Bei unserem Interview am Küchentisch seiner WG, der mit Pflanzen dekoriert ist und atmosphärisch von einer Lichterkette umspielt wird, berichtet

er mir von seiner Kindheit. Wie bei vermutlich vielen von uns entstand Immos Liebe zur Mathematik schon in der Grundschule. Hierzu hat auch maßgeblich seine damalige Klassenlehrerin beigetragen, die auch für den Mathematik Unterricht verantwortlich war. Während Immo ansonsten nicht der typische Vorzeigeschüler war, war er im Matheunterricht in seinem Element und entsprechend engagiert bei der Sache. Hierbei entwickelte er insbesondere nicht die typischen, sondern seine eigene Lösungen. Dies setzte sich auch so in der Mittelstufe fort. Mit dem Wechsel in die Oberstufe empfand er den Mathematikunterricht allerdings als zunehmend frustrierend. Er sei ihm nicht mehr tief genug gegangen und er habe seine Motivation verloren. Die Rückbesinnung zur Mathematik erfolgte dann, nachdem er als Seefahrer seine körperlichen Grenzen kennengelernt hatte und nun das Bedürfnis verspürte, auch seine geistigen Grenzen auszuloten. Kaiserslautern war aufgrund der guten Ranking-Ergebnisse und der Möglichkeit des Studienanfangs zum Sommersemester der Studienstandort seiner Wahl. Der Beruf von Immos Vater hatte dabei, seiner Aussage nach, keinen direkten Einfluss auf diesen Prozess.

Bei Olli war der Einfluss des Jobs seiner Eltern auf seine Vorlieben direkter. Er begründet diesen Umstand folgendermaßen: „Wir waren eine Pfarrfamilie auf dem Dorf.“ Bei unserem Interview bietet sich mir der typische Anblick, der allen, die während der Corona-Zeit in Ollis EWP-Gruppe saßen, wohl vertraut ist. Wir befinden uns in einem Online-Call, im Hintergrund sieht man Ollis Wohnzimmer mit Fake-Geschirr. Wenn er als Kind eine Matheaufgabe fehlerfrei bearbeitet hatte, durfte er die Kirchenglocken läuten. Auch hat die Rolle seiner Familie in der Gemeinde stark dazu beigetragen, dass er eine Außenseiter-Nerd-Identität einwickelte. So durfte er zum Beispiel nicht im Verein Fußball spielen. Wie alle, die vom Land kommen, wissen, schränkt dies die Auswahl möglicher Hobbys als Dorfkind schon extrem ein. Die Sorge seiner Eltern lautete: „Das kommt ja nicht gut, wenn wir an einem Tag die Fußballmannschaft von *Kaff A* anfeuern und am nächsten Tag in *Kaff B* die Weihnachtsfeier vom Seniorenkreis eröffnen!“ So blieb ihm neben dem Musizieren als Freizeitbeschäftigung nur, Sudokus auf dem Nintendo DS zu lösen, sich mit dem Computer zu beschäftigen und KOSMOS Experimentierkästen zu sammeln.

Er entschloss sich schließlich, Informatik auf Lehramt zu studieren. Mathematik war die beste Option, die für das Zweitfach zur Verfügung stand. Für sein Studium wollte er in Lautern bleiben, „weil’s do uff die Fress gebt!“ ... und wenn man mit einem super Mathe-Fachbereich vor der Haustür aufwächst, warum sollte man dann weggehen?

Für das Interview mit Joshua haben wir uns einen besonders schönen Ort ausgesucht. Zunächst sitzen wir im Zug nach Neustadt, wo wir den Rest des Interviews im Angesicht des Hambacher Schlosses führen.

Joshua entdeckte seine Liebe zur Mathematik vergleichsweise spät. Bis zur siebten Klasse hatte er kein besonderes Interesse an der Mathematik gehabt und war in diesem Schulfach auch entsprechend schlecht gewesen. Ab der siebten Klasse aber hatte er eine sehr gute Lehrerin, die viel Wert auf Talentförderung legte und ihre Schüler*innen regel-

mäßig mit Knobelaufgaben konfrontierte. Diese haben Joshuas Interesse geweckt, auch wenn es ihm nach wie vor nicht leicht fiel, die Aufgaben zu lösen. Mit der Schulmathematik schien er dafür immer besser klarzukommen, was insbesondere auf sein Talent dafür, Algorithmen abzuarbeiten, zurückzuführen war. Seine finale Faszination für das Fach entstand aber erst, als er Mathe-Videos auf YouTube für sich entdeckte. Diese entfachten mit der didaktisch hochwertigen Vermittlung vieler interessanter Konzepte seine Neugier. So wurde die Mathematik für ihn ein identitätsstiftender Faktor und das Mathestudium alsbald zum eindeutigen Ziel. Die TU KL war die einzige Uni, die im Zeit-Ranking überall grüne Punkte hatte, und so fiel die Wahl der Uni leicht.

Die Tatsache, dass das Vikariat¹ und der dreijährige Entsendungsdienst² seines Vaters zu mehreren Umzügen der Familie geführt hatten, hatte einen gewissen Einfluss auf seine schulische Mathe-Karriere: Katapultartig sei er der Klassenbeste in Mathe geworden, da seine alte Klasse schlichtweg weiter im Stoff gewesen war. Ansonsten habe der Job des Vaters aber wiederum keinen sonderlich großen Einfluss gehabt.

Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Religion und Mathematik

Zugegeben, alles, was ich bis hier hin erfahren habe, zeigt lediglich noch einmal mehr, dass fähige Lehrkräfte (und die Tendenz zur Introvertiertheit) am stärksten den Wunsch wecken, Mathematiker*in zu werden. Aber so leicht gebe ich nicht auf, einen direkten Zusammenhang zwischen Mathe-Studium und einer Kindheit als PS zu finden. Was ist mit der Bibel? Kann man sie nicht auch als eine Art Axiomsystem sehen? Und werden religiöse Wahrheiten nicht ähnlich aus ihnen hergeleitet, wie wir Sätze herleiten? Auf die Frage, ob es in Christentum Axiome gibt, kam Immo das Glaubensbekenntnis und Olli die 10 Gebote in den Sinn. Joshua meinte, dass, wenn überhaupt, jede religiöse Aussage ein Axiom ist. Alle drei sind sich aber insofern einig, dass sich die Herleitung religiöser Aussagen aus den Bibeltexten fundamental von der Herleitung mathematischer Sätze unterscheidet. Religiöse Aussagen werden immer in Form einer Interpretation von den Pastor*innen vermittelt, also ist Wohldefiniertheit an keinem Punkt gewährleistet. Und so oder so habe die Arbeit eines Pastors einen ganz anderen Fokus. Sie spiele sich vor allem in Interaktion mit den Gemeindegliedern ab und habe zum Beispiel das Ziel, den Menschen Hoffnung zu geben. Interessanterweise gibt es dennoch Menschen, die sich der Religion auf mathematische Art und Weise genähert haben. Die interessierte Leserschaft sei hier auf den zweiten Band von „Geschichte der Abendländischen

¹Zweite Ausbildungsphase auf dem Weg zum Pfarramt zum Erwerb der Fähigkeiten, „die Aufgaben [...] in den Handlungsfeldern des Pfarrberufs angemessen wahrzunehmen.“ (siehe <https://www.kirchenrecht-ekd.de>)

²„Der Probendienst (unständiger Dienst, Entsendungsdienst) schließt sich in der Regel dem bestandenen Zweiten Theologischen Examen an. Er umfasst in den meisten Gliedkirchen der EKD rd. zwei bis drei Jahre, in denen der*die Pfarrer*in einer Gemeinde zugewiesen ist.“ (siehe <https://www.beruf-trifft-kirche.de/beruf/pfarrerin/vikariat>)

Philosophie“ des Autors Anthony Kenny (Immos Literaturempfehlung) oder den „Ontologischen Gottesbeweis“ aus dem 11. bis 12. Jhd. von Anselm von Canterbury (Ollis Literaturempfehlung) verwiesen. Ersteres Werk diskutiert in einem Kapitel die Arbeiten verschiedener Scholastiker,³ unter anderem John Wycliffe’s „On universals“ aus dem 14. Jhd., welches sich bereits durch eine sehr mathematisch klingende Beweissprache auszeichne. Letztere Arbeit versucht, vernunftbasiert die Existenz Gottes zu beweisen.⁴

Auch, wenn solche Arbeiten vergleichsweise wenig mit der täglichen Arbeit von Pastor*innen zu tun haben, gibt es dennoch Kompetenzen, die einem ein geistlicher Elternteil mitgeben kann, die für ein Mathestudium durchaus hilfreich sind. So sagen alle drei, dass sie früh an Gedankenarbeit gewöhnt worden seien. In dem Sinne, dass alle drei Wissenschaften des Geistes sind, seien Religion, Mathematik und Philosophie eng verwandt.

Auch ließe sich argumentieren, dass die Mathematik eine Art Gegengewicht zur einer religiösen Herkunft schafft. Dass es sich dabei um einen Akt der Rebellion handelte, konnten alle drei aber glaubhaft entkräften. Sie alle hätten ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern und werden von ihnen in ihrem Studienvorhaben uneingeschränkt unterstützt.

Nichtsdestoweniger scheint Mathematik eine Art Ausgleich zur religiösen Weltsicht zu schaffen, beziehungsweise diese zu komplettieren. So sieht Immo die Religion als ein sehr offenes Feld, in dem die Mathematik einem ein gewissen Halt gibt. Joshua sieht die Religion als einen Weg, um Fragen der Lebensführung zu beantworten, während die Mathematik eine Art Spiel sei, das abgekoppelt von der echten Welt existiere und Olli merkt an, dass aufgrund von Mathematik zumindest noch nie ein Krieg geführt wurde⁵ ... auch wenn sie diese maßgeblich ermöglicht.

Nature and Nurture

Ein weiterer Faktor, der nicht außer Acht gelassen werden darf, ist, dass Kinder von Akademiker*innen aus verschiedenen Gründen prinzipiell eher zu einem Studium tendieren. Da Pastor*innen ein Theologiestudium abgeschlossen haben müssen, fallen auch PS’s in diese Kategorie. Ob hierbei Gene oder Umwelt die entscheidende Rolle spielen, ist dabei Teil der berühmten „Nature vs Nurture“ Diskussion. Schauen wir uns also für ein Gesamtbild beide Faktoren an und starten mit der biologischen Komponente. So würden alle drei ihre Eltern als intelligent bezeichnen, laut Olli zumindest „allermeistens“. So gesehen scheinen Pfarrerseltern ihren Kindern, zumindest in diesen Fällen, gute Anlagen mitzugeben.

³Scholastiker sind die Anhänger einer Strömung, die bereits im Mittelalter versuchte, theologische Dogmen und antike Philosophie zusammenzuführen.
(siehe <https://www.dwds.de/wb/Scholastiker>)

⁴(siehe <https://www.philoclopedia.de/was-kann-ich-wissen/gottesbeweise/ontologischer-gottesbeweis>)

⁵Stand: 30. Juni 2022

Der andere große Faktor, der die Intelligenz eines Kindes prägen kann, ist die Erziehung. Ob Pastor*innen einfach besonders gute Eltern sind, könnte ich jetzt nur mutmaßen. Aber zumindest unsere drei PS's scheinen sehr zufrieden mit ihnen zu sein. Auch wie das Thema Studium in der Familie gehandhabt wird, hat sicher einen Einfluss darauf, ob jemand überhaupt studiert. Joshua hat es als einen Wunsch seiner Eltern wahrgenommen, dass er eines Tages studieren würde und auch Ollis Eltern hätten sich darüber gefreut. Immo hatte absolut keinen Druck in die Richtung. Ganz im Gegenteil, fanden seine Eltern es gut, dass er erst einmal eine Lehre gemacht hat. Nichtsdestotrotz würde er sagen, das der Schritt ins Studium für ihn als Akademikerkind besonders einfach war.

Doch nur Zufall?

Der Eindruck, es handle sich um eine auffällige Häufung, war zugegeben nur eine fixe Idee meinerseits. An dieser Stelle würde ich also gerne eine stochastische Untersuchung durchführen, wie wahrscheinlich es ist, aus „Zufall“ eine so hohe Zahl an PS an unserem Fachbereich zu haben. Leider habe ich die PraMa Stochastik noch nicht gehört. Also falls passionierte Statistiker unter euch sind: Wenn ihr euch diesem Problem mal annehmen würdet, werden wir eine entsprechende empirische Studie gerne in der nächsten Ausgabe veröffentlichen!

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass einen Pastor oder eine Pastorin als Elternteil zu haben einen vermutlich genauso gut auf das Mathestudium vorbereitet, wie es bei jedem anderen einfühlsamen Elternteil mit gutem Bildungsstand der Fall wäre. Und möglicherweise ist die Häufung tatsächlich nur ein Zufall. Mir zumindest ist es nicht gelungen, einen eindeutigen Zusammenhang zu finden. Und vielleicht ist das sogar gut so. Es wäre doch schön, in einer Welt zu leben, in welcher der Beruf unserer Eltern nicht bestimmt, was wir später mal werden. Würde nur unsere Herkunft über unser späteres Studium entscheiden, wäre ich als Tochter eines Fleischermeisters und einer Teilzeit-Buchhalterin wahrscheinlich nicht hier. Nichtsdestoweniger bereue ich meine Nachforschungen in diese Richtung nicht. Ich habe interessante Einblicke in den Beruf des/der Pfarrer*in bekommen, verschiedene Wege kennengelernt, die Liebe zur Mathematik zu entdecken und schließlich Gedanken und Geschichten dreier meiner Mitstudierenden erfahren, die mir sonst wahrscheinlich nicht zu Ohren gekommen wären. Vielleicht ist es ja wirklich so wie es in der Bibel steht:

„Wer sucht, der findet.“

Nur halt vielleicht etwas anderes, als man erwartet hat.

9 ZITATE 2

- Tim: „Statt einem Misstrauensvotum sperren wir einfach Leute im Klo ein.“
- Milena: „März 2020, da hattet ihr noch keine Masken und ich hatte schon Sauer-
teig, bevor es cool war!“
- Milena: „Ich hab jetzt auch voll Lust auf Pralinen.“
Thilo: „In der Mausefalle liegt noch ein halbes Toffifee ...“
- Lina: „Rein hypothetisch: Würdest du Mumie als Haustier bezeichnen?“
- * Thilo nascht genüsslich Krümel aus einer alten Brottüte *
Olli: „Thilo – der Mensch für den großen UND kleinen Hunger.“
- Tobi: „Ich habe Wortfindungsstörungen, aber ich hab ’n Begriff. Zumindest wenn
du ihn mir erlaubst.“
- Sam: „In Berlin sind 40 000 eine WG“
- Horn (Bei der Definition der (Dirichlet-)Faltung): „Wenn man genug Drogen nimmt,
macht das bestimmt Sinn.“
- Danil: „Und wenn du das machst, dann hast du den Braten im Sack gekocht.“
- Jeannine: „[...] und die waren so wie bei Sigmund Freud aufgeteilt, in 'Ich', 'Über
Ich' und was weiß ich.“
- Martin: „Schach ist ein reines Glücksspiel“
- Jan: „Wir sind keine Babysitter“
- Aaron: „Laura, ich bitte nur einmal darum: sei dominant.“
- Daniel: „Halb dreistellig.“
- Anonym zu Daniel: „Du kannst auch an mir riechen.“
- Tristan: „Ist dann die Inzidenzmatrix die Matrix der Coronafälle?“
Mimi: „Aber nur die Diagonale.“
Tristan: „Ach so! Dann ist die Diagonale die korrekt Positiven und oberhalb die
fake Positiven und unter der Diagonalen die fake Negativen.“
- Tillmann: „Was tut man nicht alles, um ein Leben lang über Mergesort reden zu
dürfen.“
- Paulo: „In der Info hat sich niemand über meine Schrift beschwert.“
Nico: „Hast du nicht einige Abgaben ge \TeX t?“
Paulo: „Ich habe alle Abgaben ge \TeX t.“

10 ÜBER DIE LOMBARDEI

(von Luca Beccaria)



Luca in Torno, einem kleinen Dorf am Comer See. Ursprünglich kommt er aus Italien, studiert nun aber Mathe an der TU KL.

Hallo, ich heiße Luca (aber ich wohne nicht im 2. Stock) und bin Italiener. Italien und Deutschland sind was viele Sachen angeht sehr verschieden. Aber sie teilen ein Schicksal und dieses Schicksal heißt Europa.

Italien befindet sich im Zentrum des Mittelmeers, aber die Region, aus der ich komme, hat keinen Zugang zum Meer. Diese Region heißt Lombardei. Dort wohnen 10 der 60 Millionen Italiener und auch wenn es vielleicht nicht die schönste Region Italiens ist, aufgrund seiner vielfältigen Geschichte zählt schon sie allein 10 UNESCO Welterbestätten. Man kann sagen, dass die Lombardei die Region ist, die Italien immer mit Mittel- und Nordeuropa verknüpft hat.

Der Name kommt von den „Langobarden“: die germanische Bevölkerung, die sich in 6. Jahrhundert in großen Teilen Italiens ansiedelte. Im Mittelalter war Nord-Italien Teil des Heiligen Römischen Reiches, und viele Städte versuchten sich zu befreien mit dem sogenannten „Lombardenbund“. Nur zwei Städte schworen dem damaligen Kaiser Friedrich „Barbarossa“ (was „roter Bart“ auf italienisch heißt) die Treue: eine davon ist Como, die



Der riesige Mailänder Dom

Stadt wo ich geboren wurde. Noch heute ist Como von Barbarossa geprägt und die von ihm errichtete Mauer umgibt bis heute die Altstadt.

Ab dem 15. Jahrhundert, als sich die großen Monarchien von Spanien und Frankreich entwickelten und die Augsburgener immer mehr Macht im deutschen Raum übernahmen, wurde die politische Schwäche der vielen italienischen Staaten zu einer hervorragenden Gelegenheit. Die Lombardei wurde teilweise Teil von Frankreich, dann für fast zwei Jahrhunderte von Spanien und schließlich vom Kaisertum Österreich: es ist kein Zufall, dass das sogenannte „Cotoletta“ – eine Art Schnitzel - ein typisches Gericht deren Hauptstadt Mailand ist.

Die Lombardei war begehrt, weil sie den Zugang zum Gotthardpass ermöglichte. Und wie wichtig dieser Pass für Handel ist, weiß jeder, der mal von Deutschland nach Italien gefahren ist. Es ist kein Zufall, dass zwischen Mailand, Varese und Como die erste italienische Autobahn aufgebaut wurde. Heute ist die Landschaft dieses westlichen Teils der Region am meisten von drei Sachen geprägt: Voralpen, Seen und Lagerhallen (hier das Bild nur der ersten).



Gut erhaltener Turm der Mauer von Como



„Cotoletta alla Milanese“



Comer See

Memes!



Numerik
bei Damm



Numerik
bei Steidl



Numerik
bei Pinnau



12 GEOMETRIE

(von Helena P.)

Du gehst nur noch im Kreis.
Tag für Tag.
Es gibt kein Vor und kein Zurück.
Es gibt keinen Anfang und kein Ende.
Wo ist der Sinn dabei?
Du gehst immer weiter.
Egal, ob Du fällst, Du stehst wieder auf und gehst weiter.
Und doch fragst Du Dich, wieso,
es geht immer nur im Kreis.
Wieder und wieder.

Und eines Tages hörst Du plötzlich auf, vor Dich hinzustarren,
wie Du es all die Zeit getan hast.
Du schaust ganz kurz links und rechts von Dir und staunst nicht
schlecht:
Links und rechts gehen steile Wände nach unten.
Als Du die ganze Zeit dachtest, Du gingest im Kreis, hast Du nur die
zweidimensionale Projektion betrachtet.
Du bist ständig in einer Spirale nach oben gegangen.
Es ging tatsächlich immer weiter, nur eben in eine andere Richtung
als gedacht.
Du blickst nach oben und siehst das Ende des Weges.
Was Dich dort wohl erwartet?

13 KURVENINTEGRAL 1. ART REZEPT

(von Anonym)

Für ein gutes Kurvenintegral 1. Art benötigen wir folgende Zutaten:

- eine reguläre Kurve $\gamma : [a, b] \rightarrow \mathbb{R}^n$
- ein Skalarfeld $\varphi : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$
- diverse mathematische Hilfsmittel

Zunächst nehmen wir ein Messer zur Hand und zerschneiden unser Intervall $[a, b]$ wir gleichmäßig in kleine Stücke. Dabei benennen wir die Punkte folgendermaßen: $a = t_0 < t_1 < \dots < t_N = b$.

Als nächstes können wir die Bogenlänge der einzelnen Kurvenabschnitte (genannt Δt_i) berechnen. Dafür nehmen wir die Norm der Ableitung von Gamma zur Hand, integrieren sachte über sie, und mit Hilfe unseres Standardmittelwertsatzes für Integrale - den haben Sie natürlich alle zuhause - finden wir eine Zwischenstelle τ_i , mit deren Hilfe wir vorsichtig den Integranden herausziehen können. Diesen müssen wir dann nur noch mit der Intervalllänge multiplizieren. Und diese ist gerade $\Delta t_i = t_i - t_{i-1}$.

Das sollte dann ungefähr so aussehen:

$$\Delta s_i = \int_{t_{i-1}}^{t_i} \|\dot{\gamma}(t)\| dt = \|\dot{\gamma}(\tau_i)\| \Delta t_i,$$

natürlich mit Δt_i wie eben beschrieben. Wobei wir nicht vergessen dürfen dass $\tau_i \in (t_{i-1}, t_i)$ Nun brauchen wir wieder unser τ_i . Und zwar wollen wir unser Skalarfeld φ durch eine Konstante auf dem Kurvenabschnitt approximieren. Das klingt erst mal, als könnten es nur Profis, aber tatsächlich schaffen auch Sie das ganz einfach selbst:

Nehmen Sie zunächst einmal Ihr φ . Werten Sie es langsam aus, während Sie darauf achten, dass nichts daneben geht. Es muss genau am Punkt $\gamma(\tau_i)$ ausgewertet werden, sodass Sie nun statt Ihrem φ ein $\varphi(\gamma(\tau_i))$ vor sich liegen haben. Das funktioniert gut, denn $\gamma(\tau_i)$ ist ein Punkt auf der Kurve, und unser φ lebt auf der Kurve.

Wiederholen Sie dies für jedes i von 1 bis N .

Dann können Sie sehen, wie Sie dadurch entlang der Kurve eine Riemannsumme definieren können: Wir bilden die Summe von 1 bis N mit unserem soeben erhaltenen $\varphi(\gamma(\tau_i))$, jeweils sorgfältig multipliziert sowohl mit der Länge des jeweiligen Kurvenabschnitts $\|\dot{\gamma}(\tau_i)\|$, die wir uns vorhin bereits zurecht gelegt hatten, als auch mit der Intervalllänge im Parameterbereich, Δt_i .

Diese Riemannsumme sieht dann so aus:

$$\sum_{i=1}^N \varphi(\gamma(\tau_i)) \|\dot{\gamma}(\tau_i)\| \Delta t_i$$

Einschub: Wie Sie vielleicht noch nicht wussten: Wenn Sie die Bogenlänge nach der Zeit differenzieren, erhalten Sie $\dot{\gamma}$ ($\frac{ds}{dt} = \|\dot{\gamma}(t)\|$). Nehmen Sie nun Ihr dt , ziehen es unter dem ds heraus - aber ohne es zu beschädigen, halten Sie es zur Not kurz mit der Hand und legen es dann vorsichtig ab - und stellen das dt nach rechts, dann erhalten Sie das skalare Differential $ds = \|\dot{\gamma}(t)\|dt$. Das ist dann auch gerade das skalare Bogenelement entlang solch einer Kurve.

Wenn Sie also ein solches zur Verfügung haben (wenn nicht, leihen Sie sich eines von Ihren Nachbarn - sie werden das schon haben), dann sind Sie bereit für den letzten Teil. Vielleicht sind Sie es gewohnt, dass Sie den Teig gehen lassen müssen. Aber heute gibt es keine Pizza. Nein, diesmal müssen Sie selbst gehen, und zwar gedanklich und zur Grenze. Dann passiert hier folgendes: Diese Summe in der Riemannsumme wird dann zum Integral, das Δt_i , jetzt beliebig fein, wird zu Ihrem dt - hier werden Sie vielleicht Ihr skalares Bogenelement, $\|\dot{\gamma}(t)\|dt$, wiedererkennen. Diese Form nehmen Sie, und definieren in dieser Ihr Kurvenintegral:

Sie setzen das Kurvenintegral über ein Skalarfeld φ , also $\int_{\gamma} \varphi ds$, was nach Definition

nichts anderes ist als $\int_a^b \varphi(\gamma(t))\|\dot{\gamma}(t)\|dt$.

Nun haben Sie Ihr eigenes Kurvenintegral (nach erster Hausmannsart). Und es ist sogar komplett unabhängig von der Parametrisierung von γ .



14 DER NEKTAR DES ÜBERLEBENS (WÄR ER NICHT SO UNGESUND)

(von Tim)



15 ZAHLEN HABEN AUCH GEFÜHLE

(von Helena P.)

Im Mathematikstudium werden Zahlen häufig übergangen und einfach durch Buchstaben ersetzt. Diese Dreistigkeit und Ignoranz ist nicht sehr fair gegenüber den Zahlen, die auch Gefühle haben können. Diese wunderbaren Eigenschaften wollen wir uns kurz anschauen.

Befreundete Zahlen (Amicable numbers)

Zu befreundeten Zahlen gehören immer zwei. Zwei Zahlen heißen befreundet, wenn die Summe der echten Teiler der einen Zahl jeweils der anderen entspricht. Beispiel: $284 = 1 + 2 + 4 + 5 + 10 + 11 + 20 + 22 + 44 + 55 + 110$ und $220 = 1 + 2 + 4 + 71 + 142$. Es ist nicht bekannt, ob es Paare von befreundeten Zahlen gibt, von denen eine gerade und eine ungerade ist. Zudem gibt es auch *quasibefreundete Zahlen*, die wie die befreundeten Zahlen definiert sind, nur mit den nichttrivialen Teilern statt der echten; das bedeutet, wir lassen einfach die 1 bei den Teilern weg. Beispiel: $75 = 2 + 3 + 4 + 6 + 8 + 12 + 16 + 24$ und $48 = 3 + 5 + 15 + 25$. Aber Zahlen können auch ganze Freundesgruppen bilden: Bei den *geselligen Zahlen* (*sociable numbers*) handelt es sich um Ketten aus mehr als zwei Zahlen, von denen jede die Summe der echten Teiler des Vorgängers und die erste Zahl die Summe der echten Teiler der letzten Zahl ist. Beispiel: 12496, 14288, 15472, 14536, 14264.

Fröhliche Zahlen (Happy numbers)

Hierfür betrachten wir eine Zahl $n_0 = \sum_{i=0}^m a_i 10^i$ in Dezimalschreibweise, $0 \leq a_i \leq 9$. Für diese Zahl berechnen wir nun die Summe der Quadrate der einzelnen Ziffern: $n_1 = \sum_{i=0}^m a_i^2$. Das wird dann wiederholt. Landet man irgendwann bei der 1 ist n_0 eine fröhliche Zahl, alle anderen landen in einem Zyklus aus $4 \rightarrow 16 \rightarrow 37 \rightarrow 58 \rightarrow 89 \rightarrow 145 \rightarrow 42 \rightarrow 20 \rightarrow 4$ und sind *traurige Zahlen* (*sad numbers*). Beispiel: $19 \rightarrow 82 \rightarrow 68 \rightarrow 100 \rightarrow 1$. Es gibt unendlich viele fröhliche Zahlen, da schon jede Zehnerpotenz (10^k) eine fröhliche Zahl ist. Es gibt auch unendlich viele traurige Zahlen, da die Summe der Quadrate der Ziffern von $2 \cdot 10^k$ für alle k gleich vier ist und man damit in obigem Zyklus landet. Außerdem gibt es auch fröhliche Primzahlen.

Narzisstische Zahlen (Narcissistic numbers)

Auch narzisstische Zahlen hängen von der verwendeten b -adischen Schreibweise ab. Ist also eine Zahl $n = \sum_{i=0}^m a_i b^i$, $0 \leq a_i \leq b - 1$ gegeben, wird die Summe der Ziffern berechnet, vorher potenziert mit der Anzahl an Stellen der Zahl $\sum_{i=0}^m a_i^{m+1}$. Ist diese Zahl wieder die Zahl selbst, ist n narzisstisch. Beispiel: $153 = 1^3 + 5^3 + 3^3$. Tatsächlich gibt es nur endlich viele narzisstische Zahlen pro Basis b . Im Dezimalsystem sind es 88.

Glückliche Zahlen (Lucky numbers)

Die glücklichen Zahlen sind die Zahlen, die übrig bleiben, wenn man ein bestimmtes Siebverfahren anwendet. Im Prinzip funktioniert es wie das Sieb des Eratosthenes und es wird aus einer Liste aller natürlichen Zahlen zunächst jede zweite Zahl gestrichen. Anschließend schaut man, welche noch nicht gestrichene Zahl m als nächstes kommt und streicht jede m -te Zahl. Allerdings wird hierbei nur über die noch nicht gestrichenen Zahlen gezählt anders als beim Sieb des Eratosthenes. Das heißt, im zweiten Schritt wird jede dritte *ungerade* Zahl gestrichen. Beispiel: 111. Es gibt übrigens unendlich viele glückliche Zahlen. Insbesondere gibt es glückliche Primzahlen.

Vampirzahlen (Vampire numbers)

Sei n eine natürliche Zahl mit $2k$ Stellen $n = \sum_{i=1}^{2k} n_i 10^{i-1}$. Dann ist n eine Vampirzahl genau dann, wenn es zwei Zahlen a, b gibt, mit $a = \sum_{i=1}^k a_i 10^{i-1}$ und $b = \sum_{i=1}^k b_i 10^{i-1}$ und $ab = n$, sodass die Konkatenation der Ziffern der Zahlen a und b eine Permutation der Ziffern von n ist. Dabei darf außerdem nicht gleichzeitig $a_1 = 0$ und $b_1 = 0$ gelten. Beispiel: $1260 = 21 \cdot 60$. Es gibt auch Vampirzahlen, die man in verschiedene Paare (Reißzahnpaare) zerlegen kann. Insbesondere existieren auch *Vampirquadratzahlen*. Beispiel: $5267275776 = 72576^2$. Auch gibt es *Pseudovampirzahlen*/entstellte Vampirzahlen, deren Unterschied zu Vampirzahlen darin besteht, dass die Reißzähne nicht genau $\frac{n}{2}$ Stellen haben müssen bzw. die Pseudovampirzahl auch eine ungerade Anzahl an Stellen haben kann. Auch sind mehr als zwei Reißzähne erlaubt. Beispiel: $126 = 6 \cdot 21$. Auch hier gibt es Vampir-Primzahlen; diese sind zwar selbst nicht prim, dafür aber ihre Reißzähne.

Vollkommene Zahlen (Perfect numbers)

Die vollkommenen Zahlen sind die, die gleich der Summe ihrer echten Teiler sind. Beispiel: $28 = 1+2+4+7+14$. Es ist noch nicht bekannt, ob es unendlich viele vollkommenen Zahlen gibt. Außerdem weiß man nicht, ob es ungerade vollkommenen Zahlen gibt. Hier gibt es also noch viel rauszufinden. Vollkommene Zahlen können auch verallgemeinert werden zu *k-vollkommenen* Zahlen, bei denen die Summe der echten Teiler das k -fache der Zahl selbst ergibt. Es gibt auch *pseudovollkommene* Zahlen, die der Summe einer Teilmenge der echten Teiler entsprechen. Wenn eine Zahl n und die Anzahl ihrer Teiler vollkommen sind, nennt man n auch *erhaben*.

16 ZITATE 3

- Nils: „Die Frage ist, gärt Gerd sein Bier auch selber?“
- Daniel: „Deutsche Sprache nicht schwere Sprache“
- Felix: „Habt ihr euch mal eine Welt vorgestellt, in der Tische keine Beine haben? Es wäre wunderschön.“
- Fabian: „Wenn man ne Glatze hat, kann man ja keine Extensions bekommen“
- Nico: „U-Boote sind auch Fische“
- Felix: „Hier seht ihr, was wir heute Abend vorhaben: Kondome und Alkohol“
- Nils: „Was machst du beruflich? Ich bin Max Mayer“
- Nico: „Ihr könnt nicht alles, was ich sage, aufschreiben, das ist euch hoffentlich bewusst“
- Anonym: „Was ist denn so toll an dem Integral e^x ?“
- „Aber er hat doch ein Arschgeweih, kann er nicht damit fliegen?“ – Felix über Leo (das Maskottchen)
- Daniel: „Wir können auch aufs Frauenklo gehen, wenn du dich da wohler fühlst“
- Daniel: Du kriegst keine Banane von mir.
Thilo: Dann muss ich wohl deine Oma (auf)fressen
- Nils: „Das ist eine gute Frage, warum eine Mikrowellenglasplatte nicht wärmebeständig ist“
- Félix, Vegetarier: „Bei Tieren muss ich immer an Essen denken.“

Wenn dein Bib-Nachbar gerade mit der selben Netflix-Serie prokrastiniert



Beitrittsantrag

für Erwachsene u. Jugendliche ab 16
inkl. Sepamandat

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der heiligen Kirche des Leo.

Eintrittsdatum: _____

Vorname: _____

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Geschlecht: w

m

d

Straße, HsNr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Bankverbindung: IBAN DE _____

Staatsangehörigkeit: Deutsch

_____ (andere)

Im Folgenden haben Sie die Wahl zu zeigen, wie sehr Sie Leo lieben und mit welcher Spende Sie die heiligen Werke der Kirche Leos unterstützen wollen. Leo sieht Ihre Spende und zählt auf Ihre Güte, nachdem er Ihnen schon so viel geschenkt hat.

Anhänger:in Leos (10€ pro Monat)

Gesegneter Anhänger:in Leos (20€ pro Monat)

Von Leo Auserwählte:r (50€ pro Monat)

Ich habe Kenntnis von der Satzung genommen und erkenne diese an. Ich akzeptiere auch jegliche nachträgliche Änderung der Satzung und meines Lastschriftmandates.

Ort, Datum

Unterschrift des neuen Mitglieds und Kontoinhabers

Zahlungsempfänger:

Kirche des Leo, Gottlieb-Daimler-Straße 48, 67663 Kaiserslautern

Gläubiger-Identifikationsnummer:

DE14ZZZ0651FGT5165ERJSIOJ640974

Mandatsreferenz:

Mitgliedsnummer wird separat mitgeteilt

Ich ermächtige den Zahlungsempfänger Kirche des Leo von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Kirche des Leo auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Der Beitragseinzug erfolgt monatlich am dritten Werktag des Monats.**



tagesschau Sendung verpasst? ▶ ☰

Startseite ▶ Inland ▶ Gesellschaft ▶ Deutschland bekennt sich zum Verbot von Biologischen Waffen



Technische Universität Kaiserslautern verbietet Pilzbratling

Deutschland bekennt sich zum Verbot von Biologischen Waffen

Stand: 14.03.1970 15:14 Uhr

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.

LIMES: *STELLT EINEN MEME LORD EIN*

DER MEME LORD:



18 WÖRTER DES TAGES

Gewaltenstandler
Geiselholung

Eingabeg-röße
Schimmelkäsekuchen

Mandytauglichkeit
Tassenkassentasse

19 DIE REDAKTION DANKT . . .

... wie üblich allen fleißigen Schreiberleins und Schreiberließchens für ihre pünktlich eingereichten Selbstvorstellungen, Artikel und sonstigen Beiträge in Schriftform. Natürlich auch ein großes Dankeschön für Comics und Fotos und anderes Bildmaterial.

20 IMPRESSUM

Herausgeber:

Fachschaftsrat Mathematik
Erwin-Schrödinger-Straße 48
67663 Kaiserslautern
Tel. 0631 205-2782
fachschaft.mathematik.uni-kl.de

Redaktion:

Helena: L^AT_EX-Göttin / Dominik: Domemenik
/ Berenike: Sie sagt sie sei un kreativ isses aber
net. / Milena: MILENiAl / Tim: Chef, der allen
in den Arsch tritt.

Druck:

AStA-Druckerei

Beiträge:

Milena Röhrs, Morris Keller, Valentin Kohl,

Leo Menzler, Victoria Kischel, Sarah Faist,
Tim Wingender, Mara Helmer, Florenti-
ne Domrös, Cedric Brendel, KOM-Raum-
Menschen, Berenike Dieterle, Tim Kohnle,
Luca Beccaria, Helena Petri

Titelbild: Dominik Landsmann

Comics: Dominik Landsmann

Sonstige Quellen:

Zitierende und Zitiert-Werdende, Wörter-des-
Tages-an-das-Whiteboard-Schreibende

Hinweis:

Alle Beiträge geben die Meinung des jewei-
ligen Autors und nicht zwangsläufig die des
Herausgebers wieder. Dies gilt insbesondere
für die abgedruckten Zitate.